



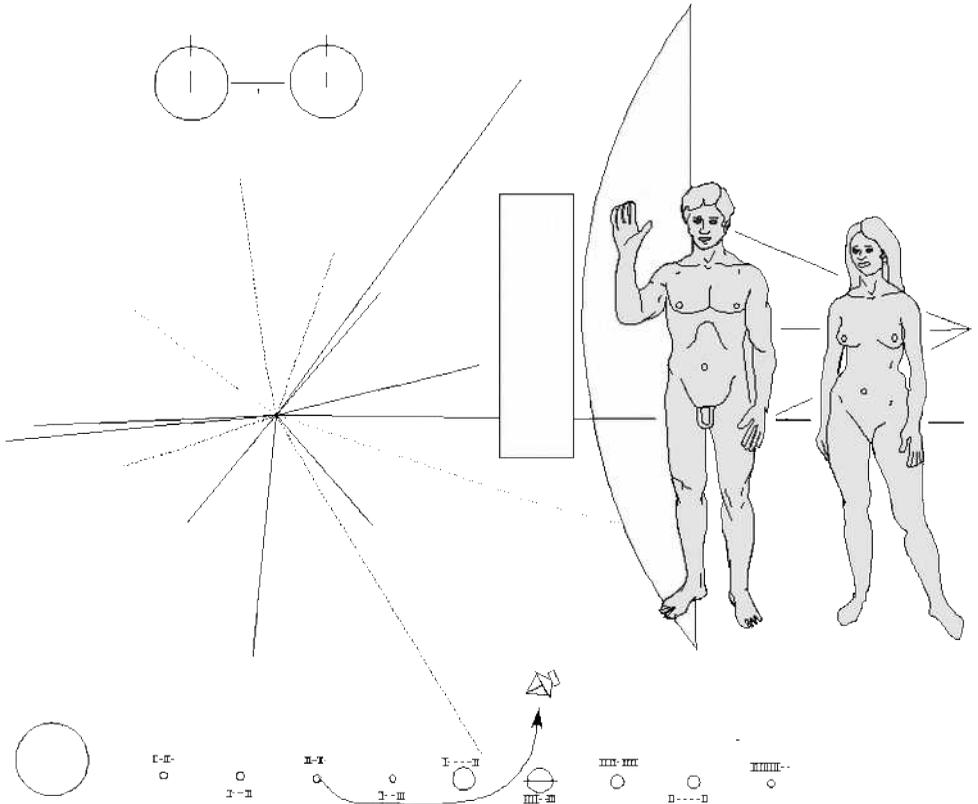
Griffe des Lebens

Symbole im Lebenskreislauf

Autoren: Thomas Andresen (TA)
und Chr.-Fritz Prüßner (CP)
Idee u. Grafik: Chr.Fr.Prüßner, Hannover

Inhaltsverzeichnis

Die Botschaft von einem anderen Stern.....	2
Symbole im Lebenskreislauf.....	3
Geburt.....	4
ZAHLEN (im Einzelnen).....	7
aus der modernen Dichtung.....	15
Griffe des Lebens.....	16
Vom Osterhasen zum blinkenden Stern.....	17
Abschließende Gedanken zu den Symbolen:.....	22
Literaturliste:.....	24



Die Botschaft von einem anderen Stern...

Welche Botschaft sollen die hier erkennbaren Symbole vermitteln?

[Entnommen aus: Carl Sagan/Jerome Agel "Nachbarn im Kosmos"; dtv 1978]

In der oberen Ecke befindet sich eine schematische Darstellung des Übergangs (Quantensprung) bei neutralen Wasserstoffatomen von parallelen zu antiparallelen Protonen- und Elektronenspin. Unter dieser Darstellung die Binärzahl Eins. [...] Zur Bestätigung dieser Information steht auf dem rechten Rand zwischen zwei Zeichen , die die Pioneer-10-Raumschiffes angeben, das hinter dem Mann und Frau schematisch dargestellt ist, die Binärzahl Acht (|---) Einer Zivilisation, die in den Besitz der Platte gelangt, steht natürlich auch das Raumschiff zur Verfügung, so daß sie feststellen kann, ob die angegebene Entfernung dicht bei 8×21 (= 168cm) liegt. Ist das der Fall, wird damit gleichzeitig bestätigt, daß das Symbol in der linken oberen Hälfte die angedeutete Wasserstoffumwandlung darstellt. [...] [CP]

Symbole im Lebenskreislauf

Einleitung

Wir leben in einer hoch technisierten Welt.

In der der Mensch immer mehr nach Bildern sucht, die ein Ausdruck des Betrachters, seiner Entwicklungsgeschichte, seiner Kultur, seiner Religion sind. Immer ist ihre Inhalt mehrdeutig.

Symbole weisen über sich selbst hinaus.

Symbole werden nicht erfunden, sondern entwickeln sich langsam, werden geboren. Auch können Symbole eine Ausdruck von Wünschen, Erwartungen und Bedürfnissen sein.

So können z.B. Kerzen, gerade in einer Osternacht, wenn alles stockdunkel ist, ein Ausdruck des Wunsches nach Licht sein.

Vor unserem Seminar möchte ich den Unterschied zwischen Symbolen und einfachen Bildern kurz erläutern. Schauen wir uns z.B. das Schild vor einer Toilette an, so erkennen wir ganz deutlich ein männliches oder ein weibliches Wesen. Ganz unmißverständlich. Diese Bilder sind in der ganzen Welt identisch.

Sie werden auch Piktogramme genannt, und haben eine eindeutigen Begriff als Hintergrund.

Anders mit Symbolen, sie sind, wie erwähnt, gewachsen innerhalb einer Kultur, einer Religion oder eines Lebensbereichs.

Diese Sprache der Symbole ist beredeter als Worte, sie kann den menschlichen Geist aufrütteln und das Leben und die Gesellschaft umformen.

Wir Menschen leben in Bildern.

Bilder prägen sich in unser Gehirn dauerhafter ein als Worte.

Dies ist besonders so, wenn wir mit den Bildern eine größere Bedeutung verbinden.

Dazu wieder ein Beispiel, dass uns gleich auch zum Themenkomplex zwischen Wiege und Bahre hinführt.

Wir leben in einem Bereich, in dem das Kreuz eine wesentlicher Bedeutung besitzt.

Das Kreuz ist eines der ältesten und allgemeinsten Symbole.

Viel Jahrhunderte vor dem Christentum war er ein heidnisches Symbol, das oftmals in Stein geschlagen wurde. Große Ausdruckskraft und Einfachheit prägen es. Die Arme des Kreuzes weisen nach oben, nach unten und nach beiden Seiten, so dass das Kreuz zu einem Zeichen des Allumfassenden wurde. Die Seiten des Kreuzes könne auch den Strahlen der Sonne gleichgesetzt werden.

Dies findet Ausdruck im Sonnenkreuz aus Indien. Immer wieder wurde das Kreuz als Verbindung zwischen Himmel und Erde, zwischen Regen und Wind oder und somit auch als Zeichen der Fruchtbarkeit betrachte.

So mutet das Beispiel des toten Astes eines Kreuzes mir sehr deutlich an, indem die toten Äste in den Boden gesteckt werden und neues leben daraus erwächst.

Ebenso ist der Vergleich zu Christus nahe, der erst sterben mußte, damit wir leben können.

Speziell bei den Griechen und Römern gab es das Kreuz als Hinrichtungsmittel, durch die das Kreuz eine neue Bedeutung in der Welt erlangte.

Durch ihn bekam das Kreuz in der Welt die Bedeutung als verehrten Symbols der

Auferstehung Christi und der Errettung der Menschen. Im folgenden sehen wir eine Auswahl weiterer Kreuze. (siehe Anlage 1)

Im weiteren wollen wir uns exemplarisch einige Symbole rund um die Geburt, um die Ehe und beim Tod anschauen.

Geburt

Storch:

Bekommt eine Familie oder eine Frau ein Kind, heißt es oft der Storch kommt, oder vor der Tür wird ein Storch angebracht.

Woher kommt dieser Begriff, oder dieses Symbol?

Der Name des Storches selbst ist mit dem Begriff Liebe verbunden.

Das Wort ist mit dem griechischen "storge" verwandt, was starke natürliche Zuneigung bedeutet, und im Hebräischen ist der Storch das sprachliche Symbol der Zärtlichkeit.

Sicherlich gibt es viele Möglichkeiten, weshalb es gerade der Storch sein muß, der die Kinder bringt, jedoch ist dieser Vogel bemerkenswert rücksichtsvoll gegen seine Alten und Kinder.

Es gibt Legenden, die beschreiben, wie sich junge Störche um die alten, blinden und schwachen Eltern kümmerten, sie diese auf ihren eigenen Flügeln trugen und fütterten.

Die Menschen beobachten, mit welcher Sorgfalt der Storch sein Nest baute und wie er jedes Jahr an die gleiche Stelle zurückkehrt demzufolge wurde die Anwesenheit des Storches bald als ein Glückszeichen angesehen.

Blau für Jungen Rosa für Mädchen:

Auf der ganzen Welt gilt, dass kleine Jungen Blau und Mädchen Rosa Bekleidung tragen:

Von Alters glaubte man, dass Dämonen drohend über kleine Kinder lauern.

Außerdem wurde geglaubt, diese bösen Geister könnten bestimmte Farben, vor allem Blau, nicht vertragen. Blau, die Farbe des Himmels nahm diesen Dämonen die Kraft und vertrieb sie

Heute noch malen manche Araberstämme die Türen ihrer Häuser deshalb blau an.

Ein kleinen Jungen Blau anzuziehen war also nicht nur eine Sache der Vorliebe für dies Farben sondern eine damalige Vorsichtsmaßnahme. Damals geglaubt wurde, dass die Dämonen weniger interessiert an Mädchen waren, als an Jungen, trugen diese rosa.

Jedoch gibt es auch eine alte europäische Legende bei der das weibliche Geschlecht besser abschneidet, in der Jungen unter Rotkohlköpfen wachsen und kleine Mädchen im Inneren der roten Rose.

Liebe und Ehe

Der Ehering, der heute bei Trauungen üblicherweise aufgesteckt wird, ist nur etwas über tausend Jahre alt.

Er wurde von den Kirchen im neunten Jahrhundert aus dem heidnischen Bereich übernommen.

Die Erforschung seines Ursprungs führt uns zurück zu alten Aberglauben, zur Magie und der Sitte des Brautraubes.

Er hatte den praktischen Zweck, sich seinen kostbaren "Besitz" nämlich die Braut, zu sichern, und zugleich symbolische Bedeutung.

In der Hieroglyphenschrift der alten Ägypter bedeutete der Kreis Unendlichkeit, und die Ehe wurde aus unauflöslich unauflösliehe Verbindung angesehen.

Der Ring stammt aus dem Osten und wurde von den Griechen übernommen.

Von dort aus ging er zu den Römern und schließlich in die ganze Welt

Anfangs war die es kein Ring, sondern entwickelte sich aus breiten Bändern, die das Handgelenk, den Knöchel oder sogar die ganze Taille umschlossen. Nach einen anderen frühen Glauben, war der Ring ein Amulett, das die bösen Geister abwehrte, die sich der Braut näherten und die Ehe bedrohten.

Der Ehering entwickelte sich aus dem Verlobungsring. Dies war ein Zeichen ernster Zukunftsabsichten.

Bei den Römern stellte der Ring eine Art Kaufpreis dar, der öffentlich getragen wurde, und anderen Männern als ein Zeichen diente, gleichzeitig war durch die Ringform, die Anfangs nicht als Schmuck diente sichergestellt, dass diese Münze nicht verloren ging.

Seit ältester Zeit wird einem Ring auch Macht zugeordnet.

Aus diesem Grund nahm der Pharao seinen Ring von der Hand und gab ihm Josef und setze ihn über Ägypten ein. Auf die Ehe bezogen ist der Ringtausch demzufolge ein Teilen der Verantwortung und eine Anerkennung als Partnerin, bei der die Kreisform Ewigkeit und Beständigkeit symbolisiert.

Tod und Trauer

Ursprünglich hatte sie nichts mit Andacht, dem Gedanken an einen Toten oder dem Wunsch, seine Trauer auch äußerlich zu zeigen, zu tun.

Im Gegenteil: Sie war ein Ausdruck der Furcht.

Der Brauch entstand nicht aus Achtung, sondern aus Furcht vor den Toten.

Mit ihrem schwarzen Gewändern, sollten sich Menschen verkleiden, damit sie nicht von dem Geist des Verstorbenen erkannt würden, der sie dann verfolgen könnte.

Man nimmt an, dass das aus der Bibel stammende Kainszeichen, in der Kain von Gott ein Zeichen bekommt, damit ihn niemand erschläge, der ihn fand, denselben Zweck hatte, dass er nicht von dem Geist seines von ihm ermordeten Bruders Abel wiedererkannt werde.

Das Tragen schwarzer Kleidung und die Verschleierung des Gesichts soll an auch gegen den eigenen Tod schützen

Bei manchen Völkern war die weiße oder schwarze Bemalung des Gesichts zur Irreführung des Toten gedacht.

Die Toten sollten glauben, die Trauerenden seien selbst Gespenster und nicht um das Leben zu beneidende Geschöpfe.

Die moderne Erklärung fürs Tragen schwarzer Trauerkleidung ist meiner Meinung nach ein hervorragendes Beispiel für die Gewohnheit des Menschen, alte Aberglauben zu vergeistigen und ihm einen vernünftigen Anstrich zu geben.

Schwarz ist das Symbol der Nacht und das Fehlen der Farbe schien am besten die Trauerstimmung eines Menschen auszudrücken. Schwarz dient auch als ständig Erinnerung an den erlittenen Verlust.

Dem Menschen, die einen Trauernden begegnet, wurde durch seine Kleidung auf seine Seelenlage hingewiesen, so dass sie rücksichtsvoll waren und von absahen, nichts Verletzendes oder Kränkendes zu erwähnen.

Schwarz war nicht nur eine äußerlicher Ausdruck des Kammers um den Verschiedenen, sondern erzeugte auch eine Stimmung innerer Ruhe und Würde beim Hinterbliebenen.

Schwarz ist zu keiner Zeit die allgemeine Trauerfarbe gewesen, als Heinrich der VIII. um Anna Boleyn trauerte, trug er weiß, so wie es viele Chinesen tun. Die Burmesen tragen gelb und die Türken violett. Die Äthiopier bevorzugen ein graubraun und ein Stamm von Südseeinsulaner tragen Kleidung, mit weiß schwarzen Streifen, die drauf hinweisen sollen, wie sich Freude und Schmerz, Dunkel und Licht stets im Leben mischen.

Der Kranz:

Es gibt da die Geschichte vom Soldaten, der in fremdem Land das Grab eines einstigen Kameraden besuchte, um es mit Blumen zu schmücken. Auf seinem Wege traf er einen Eingeborenen, der eine Schale Reis zum Grab seiner Vorfahren bringen wollte. Der Soldat hielt an und versuchte, ihm das Absurde seines Tuns klarzumachen.

"Warum glaubst Du", fragte er, "werden deine Ahnen aus dem Grab steigen, um das zu essen?" "Zur gleichen Zeit, wenn Diene Freud herauskommt, um an den Blumen zu riechen!" Einen Kranz auf dem Sarg oder das Grab zu legen ist eine Überbleibsel alten Aberglaubens und der Götzenverehrung.

Die frühen Christen taten ihr bestes, um diesen Brauch abzuschaffen, hatten aber keinen Erfolg.

Die Blume galten damals buchstäblich als ein pflanzliches Opfer für die Toten.

Es sollte sie bei guter Laune halten.

Andererseits hätten sie ja aus dem Grab steigen und die Hinterbliebenen verfolgen können!

So stellte auch die Kreisform des Kranzes einen magischen Kreis dar, der den Geist des Verstorbenen an Ort und Stelle bannen und von den Angehörigen und Fremden fernhalten sollte.

Die Ägypter verwendeten schon vor Jahrtausenden Kränze und unterhielten besondere Gärten, in denen Blumen allein für diesen Zweck gezüchtet wurden. Sie krönten die mumifizierten Leichen mit Kränzen aus Blumen oder Blättern, um sicher zu gehen, dass die Toten unwiderruflich und zuverlässig in eine andere Welt übergang.

Der Kranz für die Toten war auch zugleich eine Fortsetzung des griechischen und römischen Brauchs, Kaiser, siegreiche Generäle und erfolgreiche Sportlicher mit Lorbeer auszuzeichnen.

Seine immergrünen Blätter symbolisierten nicht nur, sondern sicherten ein Dasein, das nicht verdorrte oder verblaßte - das ewige Leben.

Der Kranz war dabei nicht so sehr ein pflanzliches Opfer, für die Toten, als vielmehr für die Vegetationsgeister, die, wenn man glaubte, in den Blüten lebten. An diese verschiedenen Ursprünge des Brauchs denkt man wohl heute niemand mehr.

Ein Kranz hat wohl nichts mehr mit Magie zu tun, und " es mit Blumen zu sagen" ist heute in der westlichen Welt eine allgemeine Sitte geworden.

ZAHLEN (im Einzelnen)

calculus (lat.) (Kalk) - Kiesel (-stein) = Rechen- / Zähl- Stein - Kalkulieren

Es muß ein allmählicher Vorgang der Wahrnehmung gewesen sein, dass sich für den Menschen hinter den Zahlen auch Formeln, Gesetzmäßigkeiten verbergen.

Zahlen kehrten wieder, häufig oder überraschend in gleichwertigen (Lebens- oder Umwelt-) Zusammenhängen. Der Schritt zu den heiligen Zahlen war damit nur noch ein kleiner.

Dennoch bleiben die Ursprünge der Zahlen in ihrer geheimnisvollen Bedeutung ein Geheimnis. Vermutungen lassen sich vereinzelt anstellen und ergeben sich überwiegend aus der mathematischen Umgangsart mit der betreffenden Zahl (Vernunftgründe).

Jedoch überwiegend wird es sich bei den Zuordnungen als sogenannte heiligen oder magischen Zahlen um Zufälle handeln.

1

Ich bin (1.Person, Einzahl)

Einheit, Einzig, der/die Eine

Tag (kleinste Kalendereinheit),

Richter

Gott ist Einer / Einheit (Jesus Christus ist mit dem Vater eins)

Aus Juden + Heiden EIN Gottesvolk werden lassen.

"Ein Mann - ein Wort"

2

1 + 1

Gegen"sätze", zwei Gleichen als Gegenüber

Paare, weiblich männlich; Tag Nacht; warm kalt; rechts links; Leben Tod; gerettet verdammt;

Wege der Entscheidung

sogenannte "gerade" Zahl "Arme, Beine, Augen,

Freunde; Zwillinge; Gegner; Pole;

"zweite Jugend" = reiferes Alter

mindestens zwei Zeugen sind (nach altem Recht) notwendig um einen Tatbestand zu bestätigen.

"Zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen"

"Zwei Seelen schlagen, ach, in meiner Brust!"

"Zwei linke Hände haben"

"Zwei Eisen im Feuer haben"

"niemand kann zwei Herren dienen!"

"Wenn zwei sich streiten, dann freut sich der Dritte"

3

1 + 2

Familie (Paar+1); Garantie der Fortsetzung (-pflanzung);

Gruppe (2 = Paar; 3 = kleinste Gruppe);

(antike Welt =) Himmel, Erde, Unterwelt;

Zeiten (Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft);

Götter treten zu dritt auf; Trinität;

Völker der Genesis werden in drei Gruppen aufgeteilt: Sem, Ham Japhet;

Aronitischer Segen drei Teile;

3x "Heilig" der Engel (Seraphime) zu Gottes Ehre

Tempel besteht aus drei Teilen

Auferstehung Jesu am dritten Tag

Anrufung Gottes (Gebet, Beschwören, Eiden)

in Märchen vielfache Erwähnung (Söhne, Dämon mit drei Köpfen, Riese mit drei

Augen, drei Wünsche frei.);

Dreieck ist die erste geschlossene geometrische Form, die sich aus einzelnen Punkten bilden läßt;

Drei ist als Heilige Zahl in AT/NT immer wieder auf die göttliche Einheit angewandt und ist darum in der Bibel sehr oft anzutreffen (zB. drei Boten bei Abraham und Sarah)

demokratische Machtteilung: Judikative, Legislative, Exekutive

"Alle guten Dinge sind drei"

drei Richter (ungerade Zahl)

Eine "Dreiecksbeziehung" vorfinden

"Dreimal umgezogen, ist wie einmal abgebrannt!"

"Dreitägiger Gast wird ein'm leicht zur Last!"

reflektiertes Denken ist erkennbar

4

2 + 2

vier Wind- bzw. Himmelsrichtungen

vier Seiten des menschlichen Körpers (vorn, hinten, oben, unten)

VIER ist die verbreitete Heilige Zahl in der sogenannten "neuen Welt" (Amerika)

Chinesen kennen von "allem" vier Teile/Seiten (Ströme, heilige Berge, Meere)

auch im alten Ägypten ist eher die Zahl Vier als Heilige anzusehen,

im Judentum: 4 Cherubinen - 4 Erzengel, 4 Weltreiche - 4 Chaostiere (bei Dan.7);

4 apokalyptische Reiter (Offb.6)

Evangelisten,

Quartett;

in den eigenen vier Wänden [sein]

Grundschule Klasse 1-4;

Quartale (Jahreszeiten) des Jahres;

eine Stunde = vier viertel Stunden
"Vier Augen sehen mehr als zwei"
Paradiesflüsse (1 Mose/Genesis 2,10-14)

5

2 x 5

fünf Finger - fünf Zehen
in Babylonien: 5-Tage-Woche
Kontinente

römische fünf ("V") identisch mit zwei Fingern

Jubiläumsjahre gehen von der Zahl 5 aus

"Fünfe grade sein lassen"

"Fünftes Rad am Wagen sein"

zur "fünften Kolonne" gehören Feinde im eigenen Lager (Spione)

Biblische Symbilik:

5, 500, 5000 – Leben zwischen Bedrohung und Gottes Schutz

* [3+2] Gottes Gegenwart (3) in der Geschichte (2)

* Schutz in der 5-jährigen Hungersnot (1 Mose/Genesis 45,11)

* 5 als Element in der Tempelarchitektur (2 Mose/Exodus 26,26; 1 Könige 6,31), vgl. das Pentagramm (Fünfeck), das in vielen Religionen als Schutzzeichen gilt!

* Noach zeugt im Alter von 500 Jahren 3 (!) Söhne.

* Mit 5000 Mann erobert Josua die Stadt Ai (Josua 8,12).

* Das »fünfte Siegel« (Offenbarung 6,9) bedeutet das Martyrium für Gottes Wort.

6

6 – Geschichte, Lebensprozess

2 x 3

1 + 2 + 3

sechs Arbeits- bzw. Schöpfungstage (vor dem Ruhetag)

Beginn der Schulpflicht

* Schöpfungs-Tage (1 Mose/Genesis) (siebenter Tag ost der Ruhetag).

* Ein Sklavendasein beträgt 6 Jahre (2 Mose/Exodus 21,2).

* 6 Jahre lang werden die Felder bestellt (3 Mose/Levitikus 25,3). dann folgt ein Ruhejahr (Sabbatjahr)

7

7 = (eine Zahl der) Vollkommenheit, Fülle, Treue Gottes

sehr verbreitete Heilig- bzw. Magiezahl!

Wochentage

früher: sieben Planeten

Bileam: sieben Altäre, 2x7 Opfertiere

Jericho: sieben Tage, Priester, Posaunen

Apokalypse: Buch mit sieben Siegeln, 7köpfiger Drache, 7 Engel vor Gottes Thron

Es wird von 7 Worten Jesu am Kreuz berichtet
sieben fetten Jahren folgen 7 dürre Jahre
7x70mal sollst Du [jemandem] verzeihen (also unendlich oft - immer wieder)
7 Generationen sollen die Sünden des Saul sühnen.

7ter Himmel = Paradies

7 Weltwunder

7 Todsünden

(in Bayern) 7ter Sohn wird ein Werwolf.

Die "böse Sieben" ist ein Synonym für "Teufel" und(!) für "böse Frau (seit 16.Jhd.)
eine Besonderheit bei dieser Zahl ist, dass ihre vordergründige Anwendung als Wert
dann und wann deutlich erkennbar nicht zutrifft (7 Hügel Roms; 7 Geburtsstätten des
Homer; 7 Weltwunder). Womit der besondere Wert des benannten betont wird. Eine
Fortsetzung erfährt diese symbolische Zahl bei den 7 Schwertern Mariens; oder auch
bei den 14 Nothelfern (Doppel-Sieben)

Siebenschläfer (Tier)

"7 Sachen" werden gepackt und ALLES ist gemeint (was mitzunehmen ist)

Es gibt aber auch durchaus die mystische Einschätzung der Zahl "Sieben" als eine
"böse Zahl" (Zahl des Bösen)

sieben Grundnoten in der europäischen Musik - C,D,E,F,G,A,H

* 7. Tag als Vollendung der Schöpfung (1 Mose/Genesis 1).

* Rückkehr zur von Gott gegebenen Besitzverteilung im 7. Jahr (5.Mose/Deuteronomium 15,12).

* Im 7. Monat findet die große Versöhnung mit Gott statt (3 Mose/Levitikus 23,27).

8

Zahl des "neuen Bundes" - Acht Seligpreisungen

Der achte Sohn Isais wird der auserwählte König Israels
schwache Ausprägung des Wertes als Symbol

9

3 x 3 Ideale göttliche Zahl überhaupt

menschliche Frucht bis zur Geburt

in der Laienmedizin werden bei schweren Krankheiten 9 Tage als Krisenzeit angesehen

(3 Tage kommt sie - 3 Tage bleibt sie - 3 Tage geht sie)

Griechen: 9 Musen

Zahl Sieben löste die Zahl Neun in der Wichtigkeit ab:

zB. sichtbar im Märchen: ursprünglich waren 9 Schwaben

10

1+2+3+4 2 x 5

10 =Volksgruppe

* 10 Männer sind die kleinste in Israel anerkannte Gruppe, sonst handelt es sich um
Einzelpersonen. Dies ist auch die Zahl von Männern, die anwesend sein müssen, da-

mit in Israel Gottesdienst gehalten werden kann.

* 10 Gerechte waren nötig zur Errettung Sodoms (1 Mose/Genesis 18,32).

beide Hände

ein praktische Grundzahl

Zehn Gebote

Runde Zahl - erste Zahl zu der aufgerundet wird

Jubiläum - "Gläserne Hochzeit"

(insgesamt aber eine vom Symbolwert her schwer zu begreifende Zahl.)

11

Elfer-Rat

"über das Ganze hinausgehend"

Böse(n) Zahl (die Gebote überschreitend)

12

$3 \times 4 \times 2 \times 6$

Tagstunden - Nachtstunden

12 Monate = Jahr

Dutzend

Anzahl der Stämme Israels

Jüngerzahl

"von Zwölf bis Mitternacht"

"Es ist fünf vor Zwölf"

12×12 = neues Jerusalem (Gottes Stadt des ewigen Friedens - Offb. 21)

Die 12 und die 13 werden in den Kulturen durchaus ausgetauscht gesehen

13

$13 \times 28 = 364$ (1 Jahr)

Der 13te ist der "andere" als die "anderen" (klügster, jüngster, stärkster, schwächster...)

Un- aber auch Glückszahl; eine tatsächliche Begründung ist nicht auszumachen -

Abendmahl+Judas (13ter Gast am Tisch) nicht theologisch haltbar

(13ter Gast = einer am Tisch wird bald sterben)

"nun schlägt es aber dreizehn" (das Maß ist voll)

siehe bei 12 - je nach Kalendereinteilung im Kulturkreis

14

2×7

erste Stufe zur Volljährigkeit Religionsmündigkeit - Strafmündigkeit

früher: Mindest-Schulzeit

Konfirmation - Stufe zum Erwachsenen wird überschritten - Initiationsriten bei verschiedenen Völkern der Erde in diesem Alter

16

erstmalig kann man vereidigt werden - notarielles Testament ist möglich - (bedingte!)
Ehemündigkeit
(heute) erste Stufen zum Wahlrecht

18

2 x 9

(heute) Volljährig - prozeßfähig - Beginn der Wehrpflicht - Wahlrecht - volle Geschäftsfähigkeit

20

Jubiläum (Porzellanhochzeit)

21

3 x 7

voll gültig - voll verantwortlich

früher: Volljährig

Ehrensäule

24

2 x 12

24 Älteste sitzen und beten an vor dem Thron Gottes (Offb. 4)

Ausbildungsrecht im Handwerk

25

nach 25 Jahren kann ein Verschollener für Tot erklärt werden

Jubiläumsjahr - "silberne ..."

28

4 x 7 = ein Mondumlauf (Monat)

jede Anerkennung als "junger Mensch" ist abgelaufen.

30

Berufung zu Schöffen oder Beisitzer

Mit dreißig begann der Dienst in der Stiftshütte

mit 30 stand Josef erstmalig vor dem Pharao

30 Silberstücke... Preis/Lohn (sehr geringer Wert)

40

(Zeit der) Prüfung und Vollendung

Fastenzeiten dauern 40 Tage

Die Schwangerschaft dauert beim Menschen vierzig Wochen.

Vierzig Tage nach Ostern ist Himmelfahrt

Unreinigkeitsfrist der Wöchnerinnen

Mose war 40Tage auf dem Berg

die Isrealiten ziehen 40 Jahre durch die Wüste - Eine Generation wird vollkommen überlebt - Lebenserwartung

Vierzig Tage währt im Alten Testament die Zeit des Regens der Sintflut

Jesus 40 Tage in der Wüste

Heute wichtiger(?) Geburtstag; etwa 1te Lebenshälfte

Mindesalter zur Wahl des Bundespräsidenten - ein Alter, das eine gewisse Reife erwarten lässt

vierzigstägige Isolationsperioden zur Vermeidung von Pestepidemien - **QUARANTÄNE** (14.Jhd)

Viele Tempel der Antike hatten vierzig Säulen

man denke auch an:

"Ali Baba und die vierzig Räuber"

45

Ergebnis aus Zahlenreihe "1" bis "9"

Ende der allgemeinen Wehrpflicht

49

7 x 7

Lotto (6 aus 49)

50

teilbar durch:

2, 5, 10, 25,

wichtige helenistische Zahl

50 Tage nach Ostern ist Pfingsten

in den Märchen wird 50 für die Bedeutung "viel" oder "sehr viel" eingesetzt.

Jubiläumsjahr - "Goldene ..."

"Du bist mir ein falscher 50er"

60

teilbar durch:

2, 3, 4, 5, 10, 12, 15, 20, 30

Jubiläum (Diamantene Hochzeit)

65

Erreichen des Rentenalters

Jubiläum (Eiserne Hochzeit)

70/72

7 x 10

Zahl der Fülle
Jesus hatte 70 Jünger (Lukas 10)
70 Gelehrte, usw.
(7 korrespondiert erkennbar mit "7")
Jubiläum (Gnadenhochzeit - auch 75J.)

80

Jemanden auf achtzig bringen - (Geschwindigkeit) übermäßig reizen

81

3 x 3 x 3

9 x 9

Hier fällt eine Lücke auf

666

eine scheinbar geheimnisvolle Zahl - ein Code, der sich aus der Summe von Buchstaben ergibt und damit ein Geheimnis ins sich birgt, das nur bei Kenntnis des Schlüssels decodiert werden kann - hier: u.a. Name eines Kaisers, der als das Böse schlechthin galt aber dennoch nicht als solcher benannt werden durfte!

1.000

10 x 10 x 10 (103)

Tausendjähriges Reich

[Offb. 20,1-6 und 1933-1945]

10.000

Die oberen Zehntausend - Herausgehobene Minderheit - (Paradox: eine große Zahl deutet auf eine Minderheit hin)

Es fällt auf, dass besonders die "ungeraden" Zahlen die bedeutungsvolleren sind; sie gelten als "gut" und "männlich"; dem Himmel zugewandt oder auch zugetan.

Dagegen stehen die "geraden" Zahlen für "böse" und "weiblich" und der Unterwelt zugewandt.

"Einer brütenden Henne wird nur eine ungerade Zahl Eier untergelegt"

"Ein Wundverband kommt nach drei oder fünf Tagen ab."

"Medizin wird drei [resp. fünf] Tage eingenommen."

Die klar erkennbare Mystik in den Zahlen (besonders 3, 7, 13, (un-)gerade) ist nicht zu erklären, hier könnten Urerfahrungen eine sehr große Rolle spielen; oder auch nur die (mathematische) Erkenntnis, dass diese Zahlen (ohne "Rest") nicht teilbar sind. Besonders weil sich dieses Schema auch bei weniger verbreiteten mit Mystik belegten Zahlen wie 17 und 1111 wiederholt.

aus der modernen Dichtung

Das Kartenspiel (Bruce Low)

Ich fand zur Vesperzeit in einem Dom mich wieder
und setzte mich im Seitenschiff auf einer Holzbank nieder.
Schräg vor mir saß ein Mann, der spielte dort mit Karten.
"Sie müssen", sprach ich, "bis nach der Messe warten."
Der Fremde hob den Kopf und sah mir ins Gesicht.
"Verzeihen Sie, mein Herr, aber ich spiele nicht!"
"Kommt mit hinaus," sagt er, indem er sich entfernt,
"ich zeigen Ihnen, was man von meinen Karten lernt."
Und draußen im Portal, dort, wo es niemand stört,
hat mir der Fremde dann sein Kartenspiel erklärt.
"Mit jedem As," sprach er, "soll ich erinnert werden,
es gibt nur einen Schöpfer zu der Erden.
Die Zwei sagt mir: Zwei Menschen gab's im Paradies,
Adam und seine Frau, die welche Eva hieß.
Und ziehe ich die Karte drei, so heißt das für den Frommen,
drei Heilige Könige sind nach Bethlehem gekommen.
Vier Evangelisten zur unseren Herrn Ruhm
haben uns gebracht das Evangelium.
Fünf Kieselsteine suchte sich David aus im Bach
und legte mit der Schleuder den Goliath er flach.
In sechs Tagen schwerer Arbeit erschuf sich unser Herr:
Menschen, Tiere, Pflanzen, die Erde und das Meer.
Am siebenten Tage ruhte der liebe Gott sich aus
auf der kleinen Bank vor seinem gold'nen Haus.
Acht Menschen, wohl gezählt acht nur, und zwar die Frommen,
sind bei der großen Flut damals nicht umgekommen:
Noah und die drei Söhne, das sind zusammen vier
und jede ihrer Frauen. Danach schloß sich die Tür.
Neun Aussätzige in Israel bis auf den Tod erkrankt
haben für ihre Heilung dem Herrn nicht mal gedankt.
Zehn Gebote Moses den Auserwählten gab,
als er vom Berge Sinai zum Volke stieg hinab.
Ich habe hier vier Buben, ich habe hier vier Damen,
ich habe hier vier Könige, das sind zwölf zusammen.
Zwölf Stunden hat der Tag, zwölf Stunden jede Nacht,
zwölf Monate das Jahr, so wird die Zeit gemacht.
Herz, Karo, Pik und Treff, vier Farben in der Hand,

vier Jahreszeiten färben Wald, Feld, Wiese und das Land.
Zweiundfünfzig Karten habe ich in meinem Spiel
und zähl im Jahr die Wochen! Es sind genauso viel.
Und ich zählen wir die Punkte, so sind es ohne Frage 365,
soviel ein Jahr hat Tage." "Moment!", sagte ich,
nachdem ich Papier und Blei genommen,
"ich kann nur auf 364 kommen."
"Ja," meinte da der Fremde, mit einem leisen Lachen
"Sie dürfen nie die Rechnung ohne den Joker machen!"



Anhaltspunkte

Symbol = Zusammenfassung - um dem Laut noch näher zu kommen, lässt sich auch sagen: Zusammenballung.

Mit einem Symbol werden sehr umfassende Lebensmomente UND Lebenserfahrungen verbunden. Was alles ein Symbol sein kann, hängt ganz am Anfang von mir ab, der ich das Symbol "erkenne", als solches "anerkenne", akzeptiere und verstehe.

Wenn in einer Zeichnung die Farbe "Blau" benutzt wurde, dann ist nicht unbedingt davon auszugehen, dass sie mit dem (folgenden) Symbol "Himmel" in Verbindung zu sehen ist, aber es könnte der Fall sein...

"Rot" für Liebe, Leben und Lebensvernichtung muß so nicht immer zutreffen, aber ich könnte diese Verbindung herstellen und eine Ablauf der Gedanken erzeugen, der mir mit kurzen Worten gar nicht möglich ist.

Wenn meine Glückszahl die "26" ist, dann ist sie streng genommen ein sehr persönliches Symbol, ich verbinde mit dieser scheinbar willkürlich gewählten Zahl eine Reihe von Erfahrungen und Begegnungen.

Wie nahe ein wegweisendes Symbol (neu: Pictogramm) und ein Lebens-erfahrungspunkt liegen können, zeigt wiederum die Farbe "Rot": Die Ampel an der Straße gebietet mir, hier habe ich jetzt zu halten - aber dahinter folgen auch die (scheinbaren) Erfahrungen: mir wird eine erhöhte Vorsicht abgenommen; wenn ich mich nicht daran halte, bedrohe ich mein Leben, oder das von anderen. Ebenso ist die Farbe "Rot" im Bereich der Bordell-szenerie ein wegweisendes Symbol (Pictogramm) für: "hier kannst Du (sogenannte) Liebe finden" - auch hier ein wiederum: wenn ich diesem Zeichen folge, muß ich für das Angebot Bargeld hinlegen, meine Liebe als Gegenpfand ist dort nicht akzeptabel.

So ist auch im Bereich der "Zahlen" eine Verquickung zwischen Kurzinformation und (scheinbaren) Lebenserfahrungen zu entdecken. Wenn es in den Hotels die Zimmernummer "13" normalerweise nicht gibt, so kann es rechnerisch doch auf der jeweiligen Etage bei genauem Nachzählen dazu kommen, dass es sogar nur dreizehn Zimmer gibt und dennoch wird bis "14" gezählt. Die Deutsche Bahn AG setzt selbst in ih-

ren neuen ICE-Zügen den 1.Klasse-Wagen mit der Nummer "13" nur dann im Zug ein, wenn die zu erwartenden Auslastung den Bedarf unumgänglich erscheinen läßt. Somit wird eine schlichte Zähl- oder Ordnungsnummer, die ausschließlich der groben Orientierung dienen soll, mit einer gewissen Mystik, Symbolik verbunden.

Eine weitere Ebene können uns die scheinbar scherzhaft mit einer Symbolik belegten Zahlen eröffnen, die sogenannten "Schnapszahlen" ("Jetzt mußt Du einen ausgeben!") z.B. 66,66 DM - hier fällt zunächst der kommunikative Wert (ohne Rücksicht auf den Stellenwert der Zahl) auf, aber es bleibt erkennbar, dass über die Zahl eine Verknüpfung gesucht und gefunden wird. Ganz gezielt wird gerade diese sog. "Schnapszahl" eingesetzt in der Werbung, wenn z.B. ein Produkt als besonders preisgünstig ausgewiesen werden soll, dann geht es vordergründig um einen einzigen Pfennig, der "am ganzen" fehlt, auf den scheinbar "sparsam" verzichtet wird; Dabei ist aber unumstritten, dass die Zahl "9" bzw. "99" am Ende einen hohen Aufmerksamkeitswert hat. Treibstoffpreise enden schon seit "ewigen" Zeiten mit dem Wert "9", gleichgültig, welche Steuerquote, oder welche Preisanhebungen in Prozenten berechnet auf dem Programm standen - wobei es sich hier um 1/10 Pfennig handelt, der am ganzen Pfennig fehlt.

Vom Osterhasen zum blinkenden Stern

Symbole im Kirchenjahr

Advent und Weihnachten gehören als Paar zusammen. Die Adventszeit stellt als Fastenzeit einen 40tägigen Raum der Vorbereitung zu Verfügung. Der Gedanke dabei ist: Wer die Veränderung dieser Welt durch einen von Gott entsandten Heiland erleben will, muß nüchtern genug sein, die Winzigkeit eines Kindes nicht zu wahrzunehmen, sondern auch anzunehmen. Ich muß mich mit meinem ganzen Menschsein darauf einstellen. [CP]

Grün: Dieses Symbol steht für neues Leben. Parallelen zum Paradiesbaum sind vorhanden. Zu Ostern werden bekannterweise ja auch noch nicht ausgetriebenen Äste und Zweig nach drinnen geholt, um das neue Leben in die Wohnstube zu holen. [TA]

Sterne: Der Stern ist das Symbol des Himmels, eine Identifikation der Menschen mit diesem Symbol ist möglich. Der Stand der Sterne hat den Menschen seit jeher schon immer interessiert. Die Weisen aus dem Morgenland folgten dem Stern und dem Stern folgen heißt dem Auftrag der Christen der Nachfolge folgen. [TA]

Adventskranz: Der Adventskranz entstand ca. 1840 durch Johann Wichern im Rauhen Haus in Hamburg und hatte anfänglich 24 Kerzen. Er diente dazu die Dunkelheit zu überwinden und den Jugendlichen den Raum zwischen dem 1. Dezember rund dem 24. Dezember zu überbrücken. Mit vier Kerzen versehen ist er ein Zeichen der Vorbereitung und Hoffnung. [TA]

Rot: Für die Schleifen auf dem Kranz. Farbe der Liebe, der Wärme, des Lebens und der Zuwendung. [TA]

Der Weihnachtsbaum: Der Weihnachtsbaum kann bis ins 17. Jahrhundert zurückverfolgt werden. Sein Hintergrund scheint in der Sommersonnenwende zu liegen. Das grün steht für die Unsterblichkeit und der Baum selbst als Symbol für das sich wieder erneuernde Leben. Von Deutschland aus verbreitete sich der Brauch des Weihnachtsbaumes über die ganze Welt mit den Auswanderern. [TA]

Kerze: Lichtsymbol, Symbol der Seele, Symbol des Verhältnisses von Geist und Seele. [TA]

Licht: Gott selbst ist das Licht. Adventskranz, und Osternacht. Jesus selbst sagt, ich bin das Licht der Welt, das Licht das Lebens schenkt. [TA]

Die Geburtstagskerze: Mit einer Geburtstagskerze soll das Geburtstagskind nicht nur geehrt werden, sondern ihm soll auch im neuen Lebensjahr dies Glück bringen. Dieser Brauch kommt aus dem Griechischen und weist auf ein Honigkuchenopfer zugunsten der Göttin des Mondes und der Jagd hin, der am sechsten Tag jedes Monats ein Kerzen und Kuchenopfer gebracht wurde. Ebenfalls von Bedeutung ist, die Tatsache, dass man den Geburtstagskerzen eine mythische Bedeutung zuordnete, da man glaubte, die Geburtstagskerze habe die Macht einen Wunsch zu erfüllen und dem Geburtstagskind ein glückliches Jahr zu schenken. Jedoch muß dieser Wunsch geheim bleiben. Die Kerze verlor alle magischen Kraft, wenn man den Wunsch laut aussprach. [TA]

Kerzen und Tod: Schon seit ältester Zeit stehen Tod und Kerzen in Verbindung. Sie dienten zur Beleuchtung der Totenbahre und sind eine feierliches Ausdrucksmittel der Trauer. So zünden Katholiken an Allerseelen geweihte Kerzen, zum Andenken an ihre Verstorbenen. Früher glaubte man, das Fackeln und Lichten bei einem Begräbnis die Seele der Verstorbenen an ihren ewigen Aufenthaltsort geleite. Auch dachte man, dass Lampen, den Toten ihren Weg durch die Dunkelheit zeigten. In späteren Zeiten sah man im flackernden Licht einer Kerze ein Gleichnis des menschlichen Lebens und in ihrem ständigen Schein ein Symbol der Seele, die selbst ein Funke der niemals verlöschenden Flamme der Göttlichkeit war. Ursprünglich jedoch dienten Kerzen, Fackeln und Lampen bei einer Leiche oder einem Grab einem ganzen anderen Zweck. Vor allem waren sie aus den Zeiten übriggeblieben, als um die Toten herum Feuer entzündet wurden, die bösen Geister vertreiben sollten, von denen man glaubte, sie wollten die Leichen wiederbeleben und Besitz von ihnen ergreifen. Es waren Wesen der Dunkelheit und sie fürchten sich deshalb vom Licht. Gleiches gilt ja auch bei der Taufe, dort wird eine Licht entzündet, dass einer einerseits das Tauflicht ist, aber auch den Hintergrund bei den alten Römern hat, der zum Vertreiben böser Geister diente. Da sie aber für damalige Vorstellungen nur im Dunkeln wirken konnten, genügt schon ein Licht um sie harmlos zu machen. Ein anderer Grund für das Entzünden von Kerzen bei Begräbnissen war der Wunsch des Menschen in sehr früher Zeit, den Toten all das zur Verfügung zu stellen, dessen er sich im Leben erfreute. Dazu gehört auch Licht. [TA]

Der Kranz: Es gibt da die Geschichte vom Soldaten, der in fremdem Land das Grab eines einstigen Kameraden besuchte, um es mit Blumen zu schmücken. Auf seinem Wege traf er einen Eingeborenen, der eine Schale Reis zum Grab seiner Vorfahren

bringen wolle. Der Soldat hielt an und versuchte, ihm das Absurde seines Tuns klarzumachen. "Warum glaubst Du", fragte er, "werden deine Ahnen aus dem Grab steigen, um das zu essen?"

"Zur gleichen Zeit, wenn Diene Freud herauskommt, um an den Blumen zu riechen!" Einen Kranz auf dem Sarg oder das Grab zu legen ist eine Überbleibsel alten Aberglaubens und der Götzenverehrung. Die frühen Christen taten ihr bestes, um diesen Brauch abzuschaffen, hatten aber keinen Erfolg. Die Blume galten damals buchstäblich als ein pflanzliches Opfer für die Toten. Es sollte sie bei guter Laune halten. Andererseits hätten sie ja aus dem Grab steigen und die Hinterbliebenen verfolgen können! So stellte auch die Kreisform des Kranzes einen magischen Kreis dar, der den Geist des Verstorbenen an Ort und Stelle bannen und von den Angehörigen und Fremden fernhalten sollte. Die Ägypter verwendeten schon vor Jahrtausenden Kränze und unterhielten besondere Gärten, in denen Blumen allein für diesen Zweck gezüchtet wurden. Sie krönten die mumifizierten Leichen mit Kränzen aus Blumen oder Blättern, um sicher zu gehen, dass die Toten unwiderruflich und zuverlässig in eine andere Welt übergang. Der Kranz für die Toten war auch zugleich eine Fortsetzung des griechischen und römischen Brauchs, Kaiser, siegreiche Generäle und erfolgreiche Sportlicher mit Lorbeer auszuzeichnen. Seine immergrünen Blätter symbolisierten nicht nur, sondern sicherten ein Dasein, das nicht verdorrte oder verblaßte - das ewige Leben.

Der Kranz war dabei nicht so sehr ein pflanzliches Opfer, für die Toten, als vielmehr für die Vegetationsgeister, die, wenn man glaubte, in den Blüten lebten. An diese verschiedenen Ursprünge des Brauchs denkt man wohl heute niemand mehr. Ein Kranz hat wohl nichts mehr mit Magie zu tun, und "es mit Blumen zu sagen" ist heute in der westlichen Welt eine allgemeine Sitte geworden. [TA]

Jahreswechsel: Feuerwerk: Böse Geister vertreibend, aber auch ein Freudenfeuer entzünden, dass etwas neues begonnen hat. [TA]

Passionszeit - Karfreitag - Ostern

Wie bereits in der PAARUNG (zwei!) "Advent" und "Weihnachten" erkennbar, stellt sich auch die Passions- und Osterzeit als ein PAAR vor. Dem großen Ereignis (Fest) geht eine Zeit der Prüfung und Vorbereitung voraus, eine 40 Tage währende Fastenzeit.

Da auch der Gottesdienst in den christlichen Gemeinde eine Ansammlung von Symbolen und Symbolhandlungen ist, muß es hier als erstes erkennbar werden. Die gottesdienstliche / liturgische Farbe ist jetzt Lila/Violett. Violett die Farbe der Buße und Umkehr. Die Farbe der Hoffnung auf Erneuerung. Die Liturgie der Gottesdienste wird Stück für Stück um schmückende Teile beraubt. Als erstes entfallen die Hymnen. Der Gedanke dabei ist, dass wir in unserem Leben genug Verantwortung mißbraucht haben und statt des Lobes mehr die Bitte um Vergebung und auch die Bitte um neue Weg-Führung im Vordergrund stehen soll.

[CP]

Die liturgischen Farben wechseln in dieser Zeit mehrmals: Zu Beginn steht die Farbe Lila/Violett (s.o.); am Tag vor Karfreitag (Gründonnerstag) erscheint die Farbe Rot (Blutfarbe), um dann am Karfreitag selber in schwarz überzugehen.

Schwarz als Farbe des Todes, der "Unterwelt", des Bösen und auch des Satans. Damit wird erkennbar, dass die Farbe Schwarz erst im folgenden Schritt der Trauer zuzuordnen ist und zunächst im Zusammenhang mit Verderben, Vernichten, Zerstören zu sehen ist.

Dass dann ausgerechnet die Amtstracht(en) in Schwarz gehalten sind (Talare, Roben) ist aus einer anderen Tradition zu erklären (Universität, Lehre - Schwarz als das unendliche Tiefe, Weite). [CP]

Karfreitag: Die liturgische Farbe dieses Tages ist schwarz.

Die bei uns übliche Trauerkleidung haben wir von den Heiden übernommen. Ursprünglich hatte sie nichts mit Andacht, dem Gedanken an einen Toten oder dem Wunsch, seine Trauer auch äußerlich zu zeigen, zu tun. Im Gegenteil: Sie war ein Ausdruck der Furcht. Der Brauch entstand nicht aus Achtung, sondern aus Furcht vor den Toten. Mit ihrem schwarzen Gewändern, sollten sich Menschen verkleiden, damit sie nicht von dem Geist des Verstorbenen erkannt würden, der sie dann verfolgen könnte. Man nimmt an, dass das aus der Bibel stammende Kainszeichen, in der Kain von Gott ein Zeichen bekommt, damit ihn niemand erschläge, der ihn fand, denselben Zweck hatte, dass er nicht von dem Geist seines von ihm ermordeten Bruders Abel wiedererkannt werde.

Das Tragen schwarzer Kleidung und die Verschleierung des Gesichts soll an auch gegen den eigenen Tod schützen. Bei manchen Völkern war die weiße oder schwarze Bemalung des Gesichts zur Irreführung des Toten gedacht. Die Toten sollten glauben, die Trauerenden seien selbst Gespenster und nicht um Leben zu beneidende Geschöpfe. Die moderne Erklärung fürs Tragen schwarzer Trauerkleidung ist meiner Meinung nach ein hervorragendes Beispiel für die Gewohnheit des Menschen, alte Aberglauben zu vergeistigen und ihm einen vernünftigen Anstrich zu geben.

Schwarz ist das Symbol der Nacht und das Fehlen der Farbe schien am besten die Trauerstimmung eines Menschen auszudrücken. Schwarz dient auch als ständige Erinnerung an den erlittenen Verlust. Dem Menschen, die einen Trauernden begegnet, wurde durch seine Kleidung auf seine Seelenlage hingewiesen, so dass sie rücksichtsvoll waren und von absahen, nichts Verletzendes oder Kränkendes zu erwähnen.

Schwarz war nicht nur eine äußerlicher Ausdruck des Kummers um den Verschiedenen, sondern erzeugte auch eine Stimmung innerer Ruhe und Würde beim Hinterbliebenen. [TA]

Fisch: Der Fisch als Fastenspeise (bis hin die Großstädte wird in den profansten Restaurants der Kaufhäuser am Freitag Fisch auf den Speisekarten angeboten), dass es sich dabei um eine Fastenspeise handelt, kann heute aufgrund der Marktpreise und der ökologischen Probleme im Bereich der Weltmeere nur noch schwer nachvollzogen werden. Ein Grund für seinen Einsatz in der Passionszeit liegt in der eher seltsam anmutenden Erklärung, dass Fisch kein Fleisch sei ("weder Fisch noch Fleisch!") und in der Fastenzeit "muß" auf Fleisch verzichtet werden. Aber auch tiefergehende Erklärungsmuster haben sich bei den Menschen durchgesetzt: Fisch als erstes Zeichen der Christen, um sich untereinander zu erkennen, weil FISCH ein Akrostichon (Buchstabensymbol; -bild) ist, "Fisch" = griechisch "IchTYS" = "Jesus Christus Gottes Sohn Erlöser". Dazu Speisungsgeschichten und Fischfängerzählungen, erste Jünger sind Fi-

scher. Allein durch dieses Symbol werden also eine Reihe von Geschichten angesagt, die aus den Gottesdiensten bekannt sind und für die es keine Bücher geben muß, dass früher viel zu teuer für die einfachen Menschen war (wenn sie sie denn hätten lesen können. [CP]

Kreuz: Wir leben in einem Bereich, in dem das Kreuz eine wesentlicher Bedeutung besitzt. Das Kreuz ist eines der ältesten und allgemeinsten Symbole. Viel Jahrhunderte vor dem Christentum war er ein heidnisches Symbol, das oftmals in Stein geschlagen wurde. Große Ausdruckskraft und Einfachheit prägen es. Die Arme des Kreuzes weisen nach oben, nach unten und nach beiden Seiten, so dass das Kreuz zu einem Zeichen des Allumfassenden wurde. Die Seiten des Kreuzes könne auch den Strahlen der Sonne gleichgesetzt werden. Dies findet Ausdruck im Sonnenkreuz aus Indien. Immer wieder wurde das Kreuz als Verbindung zwischen Himmel und Erde, zwischen Regen und Wind oder und somit auch als Zeichen der Fruchtbarkeit betrachte. So mutet das Beispiel des toten Astes eine eines Kreuzes mir sehr deutlich an, indem die toten Äste in den Boden gesteckt werden und neues leben daraus erwachsen. So ist der Vergleich zu Christus nahe, der erst sterben mußte, damit wir leben können. Speziell bei den Griechen und Römern gab es das Kreuz als Hinrichtungsmittel, durch die das Kreuz eine neue Bedeutung in der Welt erlangte. Durch ihn bekam das Kreuz in der Welt die Bedeutung als verehrten Symbols der Auferstehung Christi und der Errettung der Menschen.

Kreuzweg: Das Kreuz auf sich nehmen und Christus nachfolgen - dabei nicht die Bilder dieser Welt aus den Augen verlieren. [CP]

Dornenkrone: Vom Siegerkranz abgeleitet [CP]

Osterei: vorchristliches Symbol Fruchtbarkeit und Lebenswille.
Vermutlich schon 1250 aus China kommend, 1611 erstmals als Osterei benannt. Aus dem kleinem Ei entwickelt sich Großes (neues Leben)Ein Zeichen der Auferstehung. [CP]

Osterfeuer: Symbol der Sonne des Christus, das Licht Leben enthaltende Licht, Wachstum ermöglichend. Magie enthaltend, [CP]

Osterhase: Eine verunglückte Zeichnung eines Osterlamms aus Lothringen kam zur Basis vorliegen. [CP]

Osterkerze: Im 8. Jahrhundert aus dem Stein geschlagen. Auferstehungssymbol das Licht verzehrt sich um Licht zu schenken Symbol der Sonne Überwindung des Todes. [CP]

Osterlachen: Um 1500 Die Osterfreude soll deutlich werden die gute Nachricht soll den Menschen Freude und Freiheit schenken. [CP]

Ostertanz : Um 1500 Das lebenspendende Licht (der Christus) macht den Menschen

frei und läßt sie vor Freude tanzen. [CP]

Ostervogel: Bemaltes Ei mit Flügeln, das Leben bekommt Flügel es wird wieder sichtbar und spürbar. [CP]

Osterwasser: Wasser als Quelle, Bach, das Ursymbol für das Leben überhaupt, reinigend, heilend, Jungbrunnen Idee, immerwährende Schönheit und Leben. [CP]

Osterbrot: Es steht für den Christus, von dem wir Anteil haben sollen [CP]

Himmelfahrt und Pfingsten

Wolke: Das nicht greifbare, aber auch der Geist Gottes, der den Christus hinwegnimmt. Symbol für den Wohnort Gottes. [TA]

Birken: Symbol des Frühlings und des neuen Lebens wie der Begriff Baum [TA]

Taube: Immer der Geist Gottes Das Leben wird sichtbar. [TA]
weiße Farbe (Reinheit); beinahe lautloser Flug,... [CP]

Friedensdekade - (Bußtag, Totensonntag, Volkstrauertag)

Grablichter: sich verzehrendes Licht - Schlichtschein der Ewigkeit - Konzentrationspunkte des Gebetes. [CP]

Blumenstrauß und Gesteck: Düfte der Freude (Weihrauch) - Schmuck der (freudigen) Anteilnahme - Blüte ist ein Zeichen des neuen Lebens. [CP]

grau: Hoffnung auf Auferstehung. - In der Farbfolge gibt es schwarz (Trauer), grau (Hoffnung auf Auferstehung) und weiß als Zeichen der Auferstehung aus dem Grab und der Trauer. [TA]

Lila: Die Verkörperung von Gottes Liebe - Hoffnung [TA]

Grün: Die Farbe grün hat fast immer und überall die Bedeutung neues Leben, neue Erkenntnisse und Wachstum. [TA]

Abschließende Gedanken zu den Symbolen:

Wasser, Baum und Kreuz

Wasser: Kaum ein Symbol ist so nah mit Leben verbunden wie das Symbol des Wassers. Wasser dient als heil- und segenspendende Kraft und Quelle. Das Wasser findet

in der heutigen Liturgie eine Funktion im Reinigungsritual bei Taufen und in der Weihe des Osterwassers. [TA]

Baum: Auch der Baum ist ein Symbol des Lebens schlechthin.

In seiner Gestalt wird jeder Baum ein Ausdruck menschlichen Lebens. Der Baum nimmt seine Lebenskraft aus den vier Elementen. Mit der Wurzel ist er verankert im Boden und seine Nahrung zieht er aus dem Wasser. Seine Farbe erhält er vom Licht der Sonne, die Kraft die ihn auch wachsen lässt. Der Baum hört bis zum Absterben nie auf zu wachsen. Im Christentum wird der Baum, von Anfang an, als Symbol für Tod und Auferstehung gesehen. In manchen Darstellungen wird das Kreuz als Baum dargestellt, in dem schon die Hoffnung auf Auferstehung sichtbar wird.

In der Bibel gibt es den Vergleich zwischen einem Menschen und einem Baum in den Psalmen: "Denn er wird sein wie ein Baum, der an einem Bachufer gestellt ist..." Auch gibt es den Baum der Erkenntnis in der Schöpfungsgeschichte sowie die heiligen Orakelbäume von Siechem. [TA]

Weiß	Priestergewand, Farbe der Unschuld, Farbe der Elemente: Erde(!), Reinheit, Unschuld, Engelsfarbe Weihnachten, Ostern, Himmelfahrt, Feste des Herrn Menschen, die den Frieden wollen Menschen, die ein "heiliges" Leben führen - Jesus(!) (zB. Mönche, Nonnen, Hospizkräfte,
Purpur (rot)	Farbe der Elemente: Wasser, Martyrium Pfingsten, Feste des Kreuzes und der Märtyrer Blutfarbe, Kriegsfarbe, Feuer, Liebe, Opfer des Christus, Farbe der "guten" Engel Gott wird in roter Farbe dargestellt (Jesus beginnend mit der Auferstehung!)
Hyazinth (blau)	Farbe der Elemente: Luft Himmelssehnsucht, Farbe der Unendlichkeit, Farbe der Wahrheit und Treue Farbe der "bösen" Engel
Karmesin	Farbe der Elemente: Feuer Liebe
Violett (auch schwarz)	Advents- und Fastenzeit, Karfreitag, Totensonntag – Farbe der Umkehr, Buße
Grün	Farbe der Hoffnung und Auserwählten, des Ausgleichs und der "Mitte" – Paradiesfarbe „gewöhnliche“ Sonntage in der Epiphaniast- und Trinitatiszeit
Schwarz	Farbe der Trauer, des Todes, der Sünde, des Teufels, Zeichen der

	Weltverachtung (heute: Grufties!) Farbe der Bescheidenheit (Mönchsorden, Amtstrachten)
Weiß + schwarz	in der Kombination der beiden Farben ist durch eine Kombination der Eigenschaften von oben zu lesen
weiß + rot	Madonnenfarbe
Grau, Braun	Farben der freiwilligen Erniedrigung und auch die Farbe der Ent-sagung des Weltlichen (Ordensgewand der Kapuziner und Fran-ziskaner)

Literaturliste:

(Auswahl)

"Grundsymbole christlichen Glaubens - Eine Annäherung" - Lachmann, Vandenhoeck und Ruprecht Verlag, 1992

"Welt der Symbole", Sammlung Vandenhoeck,

Benedetti/Rauchfleisch (Hg), 1989

"Mensch und seine Symbole", Jung, Carl Gustav (Hg),

Walter-Verlag, 1968

"Symbolik der biblischen Zeichen und Zahlen", Hutmacher, Hans,

Schönigh-Verlag, 1993

"Biblische Bilder und Symbole erfahren, Material- und Arbeitsbuch",

Berg, Sigrid, Kösel-Verlag, 1996

"Symbole in der Religion der Welt" Tworuschka,

Kaufmann-Verlag, 1996

"Christliches Brauchtum im Jahreskreis", Hermann Kirchhoff

Kösel, 1990

"Christliche Ikonographie in Stichworten", Sachs, Badstübner, Neumann

Köhler & Amelang, Leipzig, 1973/1988



Vorbereitung und Durchführung des Seminars:

Thomas Andresen (Rel.Päd.)

u. Chr. Fritz Prüßner (Rel.Päd. u. Diakon)

Eldagsen bei Springe/Deister im Juni 1998